

raderdoll

Kölnische Rundschau, Dreiborner Straße 5,
53937 Schleiden-Gemünd, redaktion.gemuend@ksta-kr.de

Ein Karnevalist durch und durch

Vom VHS-Kurs bis zum Karnevalssenator: Werner Kaspar steht seit 45 Jahren auf der Bühne

VON STEPHAN EVERLING

Schleiden-Dreiborn. Freundlich lächelnd steht er auf der Bühne des Dreiborner Saal Hilgers und genießt sichtlich den Augenblick. Mit stehenden Ovationen wird Werner Kaspar bei der Kostümsitzung des Vereinsbundes Dreiborn für seine Büttensprache gefeiert. In seiner Rolle als Karnevalssenator hat er dem Dreiborner Nubbel aufs strohene Maul geschaut und notiert, was dieser über die Ereignisse im Ort in Erfahrung gebracht hat.

Der Beifall gilt dabei nicht nur der Rede. Kaspar ist eine Institution im Dreiborner Karneval. Zum 45. Mal stand er in diesem Jahr in den Sitzungen auf der Bühne, mal mit Kollegen, mal allein, um das Publikum zu unterhalten.

„Ich bin Karnevalist durch und durch“, sagt Kaspar. Für ihn als Gastronom in der Burgschänke gehöre das auch dazu. „Man ist durch eine Kneipe immer mitdrin. Das ist eine Anlaufstation für alles“, erzählt er. Dem könne er sich nicht entziehen.

Vom Vater geerbt

Die Liebe zum Karneval habe ihm sein Vater in die Wiege gelegt. Der kam 1947 aus dem Hunsrück nach Dreiborn, wo er die Gaststätte gründete. „Die hieß zuerst ‚Die Linde‘, bevor sie in Burgschänke umbenannt wurde“, so Kaspar. Der Vater sei inspiriert gewesen vom Mainzer Karneval und habe den Thekenkarneval in Dreiborn eingeführt. „Er hat dann eine Sitzung ins Leben gerufen, die im Saal Hilgers stattfand“, berichtet Kaspar.

Um 1973 habe es in Sachen Karneval nichts mehr in Dreiborn gegeben, keinen Prinz und auch keine Sitzung. Daraufhin habe der Vereinsbund die Initia-



Als „Zuträger“ fungiert der Nubbel für Werner Kaspar, der in seiner Burgschänke ohnehin so einiges aus dem Dreiborner Dorfleben erfahren dürfte.
Foto/Repros: Stephan Everling

Karneval anno dazumal

Beim Saal Hilgers, in dem die Sitzungen bis etwa Mitte der 1960er Jahre stattfanden, handelte es sich nicht um den Saal, in dem heute noch die Sitzungen stattfinden, sondern einen anderen, der im Besitz von Cäcilie Hilgers war. „Mittlerweile ist der abgerissen und dort steht jetzt das Jugendheim“, so Kaspar. Eine Bühne habe es dort nicht gegeben, aber dafür eine Bütt.

Keine „Tanzsitzungen“ seien es gewesen, sondern richtiggehende „Sitzungen“. Vor allem Büttensprache habe es gegeben, zum Beispiel Nikolaus Gerhard.



Bis Mitte der 1960er wurde im Saal von Cäcilie Hilgers gefeiert.

Einen gemeinsamen Auftritt hatten Ludwig Adam und Walter Braun. „Adam ist dabei als Engel von der Decke geschwebt“, erinnert sich der Gastronom. Als Gesangsduo seien Walter und

Paul Steffen aufgetreten. Aus Sichtig hätte das Trio „Pütze Fuss“ teilgenommen.

Wild muss es damals zugegangen sein. Kaspar erinnert sich an das Jahr 1964, in dem der Karnevalshit „Humba Humba Täterää“ von Ernst Neger herausgekommen sei. „Da hat der Kronleuchter im Saal so doll gewackelt, als würde er jeden Moment herunterkommen“, lacht er. Ab 1967 zogen die Sitzungen in den Saal Kupp an der Dreiborner Straße um, bevor auch hier Anfang der siebziger Jahre Schluss war. (sev)

Zur Person

Den Schleidenern ist Werner Kaspar vor allem als stellvertretender Bürgermeister bekannt, als der er seit 2009 bei vielen offiziellen Anlässen die Stadt vertritt.

Geboren ist er im Jahr 1953. 1979 übernahm er mit seiner Frau Petra die Gaststätte „Burgschänke“ von seiner Mutter, nachdem 1975 sein Vater gestorben war. Mit seinen Kindern Martin und Manuela hat er die Firma „Kaspar Gastronomie“ gegründet, die auch den Gastro-Bereich in Vogelsang betreibt. (sev)



In verschiedensten Rollen stand Werner Kaspar auf der Bühne.



Der Karnevalssenator berichtete dieses Jahr vom Dorfleben.

tive übernommen und die heute noch gültige Regelung eingeführt, dass die Aufgabe, einen Prinz zu stellen, jährlich zwischen den Tambourcorps, DJK, Concordia und dem Junggesellenverein rotiert. „Es fing an mit Gottfried und Maria Wolter“, erzählt Kaspar. Bis heute sei das eine segensreiche Lösung.

Beste Auftritte als Trio

Seit 1976 steht Kaspar nun Jahr für Jahr als Redner auf der Bühne im Dreiborner Karneval. Eine Ausnahme war nicht mal 1978, als er mit seiner Frau Petra als Prinzenpaar unterwegs war. Den Auftakt machte er mit Heinz Esch, Edeltrud Esch, Monika Hilgers, Ruth Wolter, Bert Kirch, Gisela Kirch und Bernadette Jäger, die einen VHS-Kurs in der Dreiborner Volksschule darstellten: „Das war eine Englischgruppe mit Dreiborner Platt gewürzt.“ Danach habe er mit Alexander Berners zwei Leute vom Bauhof Schleiden gespielt. „Das war immer mit wechselnden Partnern, mal in der Gruppe, mal zu zweit oder auch allein“, so Kaspar.

Von 1997 bis 2005 bildete er mit Sigi Floss und Ralf Becker ein Trio. „Das waren die besten Auftritte“, sagt er. Es habe unterschiedliche Charaktere gegeben oder auch Zwiegespräche. „Ich war dann der Doof“, erinnert sich Kaspar. Die Spannung, die in der Konstellation gelegen habe, sei toll gewesen: „Da lache ich heute noch drüber.“

An viele Namen erinnert sich Kaspar im Gespräch, nennt Fritz Grossard, Bernd Schmitt und auch Günter Jäger. „Wenn ich so rechne, waren es zwischen 30 und 35 Leute, die mit mir auf der Bühne gewesen sind“, sagt er, wobei er Gruppenauftritte mit Altherrenmannschaft und Junggesellen noch nicht mitzählt.